

# Arbeiter-Zeitung



Preis: 12 Pf. (für den Postboten 14 Pf.)  
 Durch die Post bezogen: 14 Pf.  
 Einzelnummer 10 Pf.  
 6 Monatsnummern 60 Pf.  
 3 Quartalsnummern 180 Pf.  
 1 Jahr 360 Pf.  
 Ausland: 40 Pf. (für den Postboten 44 Pf.)

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
 Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptverlag: Breslau 10, Kreuzberger Straße 50, Telefon 4719.  
 Druck: „Rebagg“-Berlin, Fil. Breslau, Kreuzberger Str. 50.  
 Vertrieb: Breslau 544, Wehlfeldstraße 10, Telefon 544.  
 Vertrieb: Breslau 50, Kreuzberger Ring 8837.  
 Expeditionen: Gietow, Wilhelmstraße 26, Telefon 1068.  
 Grottko, Amberg, Telefon 2384.  
 Geschäftsstelle: von 8-12 Uhr.  
 Geschäftsstand am Hauptverlagort Breslau. — Beilage: Schiefel, Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau. — Druck: „Rebagg“-Berlin, Fil. Breslau, Kreuzberger Str. 50.

## Die Waffenfunde beim Stahlhelm! Unsere Enthüllungen bestätigt

Breslau, den 4. Mai.

Wie wir bereits gestern mitteilten, haben unsere Enthüllungen über die Stahlhelmwaffenlager in den Breslauer Vororten durch Hausdurchsuchungen der Polizei eine umfassende Bestätigung gefunden. Darüber berichtet die „Schlesische Provinzkorrespondenz“:

„Wir erfahren noch dazu, daß bei fünf Mitgliedern des Stahlhelms tatsächlich eine ganze Anzahl Waffen und auch die dazugehörige Munition gefunden wurden. Es handelt sich um verschiedene Pistolen, Jagdgewehre, Kleinkalibergewehre, aber vereinzelt sind auch Militärgewehre gefunden worden. Alle Waffen sowie die in den einzelnen Verstecken in kleineren Mengen gefundene Munition wurden beschlagnahmt. Die Stahlhelmlute, bei denen Waffenlager ausgebeutet wurden, sind alle nicht im Besitze eines Waffenscheines, so daß Strafverfahren anhängig gemacht werden.“

Unsere Veröffentlichungen haben also die Polizei gezwungen, endlich die nötigen Schritte gegen die Bewaffnung der Stahlhelmbanden in Carlowitz einzuleiten und gemäß unseren Angaben Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Auf Grund zuverlässiger Informationen — deren Richtigkeit durch die Ermittlungen der Polizei bereits erwiesen ist — behaupten wir jedoch, daß bisher nur ein Bruchteil der vorhandenen Stahlhelmwaffen gefunden worden ist und in den von uns angegebenen Verstecken weit größere Mengen von Waffen und Munition vorhanden waren. Die Schwierigkeit, diese Lager auszuheben, hat ihre Ursache darin, daß die Carlowitz Stahlhelmer, die sich nicht sicher fühlten, ihre Verstecke wiederholt gewechselt und Umgräbungen vorgenommen haben. Wir werden auf diese Manipulationen noch zurückkommen.

Seute jedoch stellen wir vor der proletarischen Öffentlichkeit fest, daß der Stahlhelm in Carlowitz seit Jahren seine Mitglieder bewaffnet hat, ohne daß die Behörden, insbesondere die dazu verpflichtete Polizei, davon Kenntnis nahm. Kein Zweifel, daß die Waffen dazu bestimmt waren, im Falle eines Putsches oder Staatsstreiches die Stahlhelmbanden in die Lage zu versetzen, die Breslauer Arbeiterschaft zu überfallen. Diese Abteilung des Stahlhelms sollte wahrscheinlich die blutige Rolle übernehmen, welche beim Kapp-Putsch die Aulok-Banden aus Carlowitz gespielt haben.

Wenn jetzt die Führer des Stahlhelms die Waffenfunde als eine persönliche Angelegenheit einzelner Mitglieder hinstellen und jede Verantwortlichkeit ihrer Organisation bestreiten, so wollen sie damit die Wachsamkeit der Arbeiter einschärfen und die Deffektivität irreführen. Die Tatsache, daß die Bewaffnung gemäß der von uns angegebenen Mitgliederliste erfolgte, ist, daß die Waffenversorgung organisatorisch und planmäßig erfolgte. Wir fordern angesichts dieser Rüstungen die Breslauer Arbeiterschaft zu höchster Wachsamkeit auf.

Carlowitz ist keine Ausnahme, sondern die Regel, sind doch die oft stundenweit von der Stadt entfernten kleinen Dörfer und Güter Schlesiens und Oberschlesiens geradezu prädestiniert für Waffenverstecke. Wenn schon eine halbe Stunde von Breslau der Stahlhelm solche Waffenvorräte hat, wie mag es dann in seinen Hochburgen, in den Grenzbezirken aussehen?

Von der Breslauer Polizei fordern wir, daß sie endlich, anstatt der gestrigen unzulänglichen Berichterstattung über die Waffenfunde, offen erklärt, was in Carlowitz vorgegangen ist.

Wir werden jeden Versuch, die eminent politische Angelegenheit zu vertuschen und auf das Gleis harmloser Uebertretungen (wegen Nichtbesitzes von Waffenscheinen) zu schieben, energisch zurückweisen und weitere Beweise dafür erbringen, daß Keudells Diebstahle in Schlesien und Oberschlesien zum blutigen Ueberfall auf die Arbeiterschaft rüsten.

### Die Justiz rebanchiert sich für die Befreiung Otto Brauns

Die Klassenjustiz becott sich, den Schlag zu beantworten, den sie durch die Befreiung Otto Brauns erhalten hat. Gegen den Genossen Dorosoff, als verantwortlichen Redakteur unseres Blattes, ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Er wird beschuldigt, „zum Un-

gehorsam gegen die Gesetze und zur Begehung strafbarer Handlungen“ (Gefangenenerbefreiung) aufgefordert zu haben. Den Tatbestand für diese „Verbrechen“ erblickt die Breslauer Staatsanwaltschaft in einem Artikel der „Arbeiter-Zeitung“ zur Befreiung des Genossen Braun vom 12. April, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß die — Arbeiterschaft den Akt der revolutionären Selbsthilfe versteht und billigt. Aus dem Schlußatz des genannten Artikels, in dem die Arbeiterschaft zu erhöhter Aktivität im Kampf um die Befreiung der proletarischen, politischen Gefangenen aufgefordert wird, erblickt der scharfsinnige Staatsanwalt die Aufforderung zu einem Massensturm auf die Gefängnisse.

Wir sehen mit Vergnügen diesem Prozeß gegen die „Arbeiter-Zeitung“ entgegen, um der Breslauer Staatsanwaltschaft einmal eine nützliche Lektion über die Kampfmethoden der Kommunistischen Partei und ihre Stellung zu individuellen Akten und Massenaktionen zu geben.

### Noch lange nicht genug

sammeln die Genossen und Genossinnen für den Wahlfonds der KPD, Schlesien!

Bisher quittiert	601,94 Mark
271 R. Nr. 16 854	10,—
272 Ammon a conto	10,—
276 Schwoitsch	2,—
287 Stadtteil 1 a conto	30,—
288 Leschwitz	10,—
RFB. Ströbel Nr. 16 922	10,—
<b>Zusammen</b>	<b>673,94 Mark</b>

Parteigenossen und -genossinnen, RFB-Kameraden, Jugendgenossen! Wer von euch hat noch nicht gesammelt? Wer hat schon gesammelt, aber noch nicht abgerechnet? Holt das sofort nach! Alle Mann ans Werk!

### Ihr müßt fleißiger sein!

## Keudell will doch verbieten

Nach sozialdemokratischer Methode: Einzelaufösungen!

(Sig. Drahtb.) Berlin, 4. Mai.

Die bürgerliche Presse meldet: „Reichsinnenminister v. Keudell ist nach Berlin zurückgekehrt. Er denkt nicht daran, aus der gestrigen Entscheidung des Reichsgerichts etwa persönliche Folgerungen zu ziehen und dem Reichskanzler sein Amt zur Verfügung zu stellen. Er hält es vielmehr für die Pflicht seines Amtes als Reichspolizeiminister, die Weiterentwicklung der Tätigkeit des Roten Frontkämpferbundes in den verschiedenen Teilen des Reiches zu beobachten und gegebenenfalls gemäß der Stellung, die der vierte Senat des Reichsgerichts in der gestrigen Entscheidung eingenommen hat, weitere Maßnahmen zu ergreifen.“

Berlin, 3. Mai. Reichsinnenminister Dr. v. Keudell sprach heute abend in einer öffentlichen Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei in Charlottenburg über politische Tagesfragen und führte u. a. aus: Für die Reichsregierung gibt es nach der Verfassung wenig Möglichkeiten, gegen Militär- und revolutionäre Vereinigungen vorzugehen. Eine dieser Möglichkeiten schien bisher das Republikstrafgesetz zu geben. Diese Möglichkeit ist nach dem Spruch unseres höchsten Gerichts in Fortfall gekommen. Wir wollen

es begründen, daß diese Klarheit lieber heute als morgen eingetreten ist. Um so größer ist die Verantwortung der Länder, in erster Linie der preußischen Staatsregierung, gegenüber dem Treiben des Roten Frontkämpferbundes. Seien Sie überzeugt, daß die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete, solange ich eine Verantwortung zu tragen habe, auch von mir mit höchster Aufmerksamkeit weiter beobachtet werden wird.

Reichsinnenminister v. Keudell gibt sich also nicht zufrieden. Nachdem sein erster Generalangriff mißlungen ist, beabsichtigt er jetzt, dem sanften Druck des Reichsgerichts zu folgen und — nach der sozialdemokratischen Methode! — in Zukunft Einzelverbote durchzuführen.

Damit wird bestätigt, was wir schon gestern ankündigten, nämlich, daß die Gefahr für den Roten Frontkämpferbund noch nicht beseitigt ist. Entschlossene und energischer müssen die revolutionären Arbeiter sich deshalb um ihre Organisationen scharen. Das ist die beste Antwort an Keudell!

## Schiedspruch in der schlesischen Textilindustrie

Ohne Befragen der Mitgliedschaft bereits angenommen!

Breslau, 4. Mai. U. meldet: Nachdem beide Parteien am vorgestrigen Abend unter Leitung des Schlichters für die Provinz Niederschlesien bis in die Nacht hinein getagt hatten, wurde gestern morgen 11 Uhr mit Ablauf der Erklärungsfrist von beiden Parteien folgender Schiedspruch angenommen:

Die in den Lohnverträgen festgesetzten Geldlöhne erhöhen sich um 15 Prozent. Die Löhne der Frauen und jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen regeln sich wie folgt: Es erhalten:

- Männer von 14-18 Jahren 45 Prozent, Frauen 40 Prozent,
- Männer von 18-20 Jahren 60 Prozent, Frauen 50 Prozent,
- Männer von 20-25 Jahren 80 Prozent, Frauen 65 Prozent,
- Männer über 20 Jahre 100 Prozent, Frauen 75 Prozent

Die Arbeiterinnen erhalten die Hälfte der Männerlöhne. Die Arbeiterinnen der Textilindustrie werden um 12 Prozent erhöht. Der Mindestlohn muß mindestens

erreicht werden. Leistungszulagen für leistungsfähige Handwerker werden bis zu 20 Prozent gezahlt. 20 Prozent der beschäftigten Handwerker erhalten eine Leistungszulage von 20 Prozent, 50 Prozent der vorhandenen Handwerker eine solche von 8 bis 10 Prozent, der Rest eine Zulage von 0 bis 5 Prozent. Bisher gezahlte Leistungszulagen dürfen in ihrer absoluten Höhe nicht gekürzt werden. Dieses Abkommen hat Gültigkeit bis zum 30. April 1929.

Gegen die Annahme des Spruches müssen die Textilarbeiter aussschärft protestieren. Er bringt nicht einmal die Hälfte der geforderten Lohnerhöhung und seine Geltungsdauer ist eine viel zu lange. Der Umstand, daß in den verschiedenen Betrieben die Kündigungen fast zu 100 Prozent eingereicht wurden, zeigt den Kampfwillen der Textilarbeiter. Durch einen einheitlich in allen Betrieben begonnenen Streik würde es möglich sein, die Mindestforderung von 12 Pfennigen durchzusetzen. Textilarbeiter, beschließt in allen Betrieben die Ablehnung des Spruches und sofortige Streikproklamation!

# Amannullah in Moskau

Soll Afghanistan auf seinen Englands oder Russlands Rehen?

Auf seiner europäischen Rundreise besucht der afghanische König als letztes Land die Sowjetunion. Er ist über Moskau nach Moskau gefahren. Bei seiner Ankunft wurde er von Tschitscherin, Kallinin, Rykoff u. a. begrüßt. Das Besuchsprogramm sieht hauptsächlich militärische Paraden und Besichtigungen vor.

\*

R. Dummköpfe und Rußlandsfeinde benutzen, wie uns mitgeteilt wird, diesen Besuch Amannullahs, um die Sowjetunion, insbesondere die Bolschewiken, herabzuziehen und zu verhöhnen.

Was bedeutet die Reise Amannullahs in den Proletariatsstaat?

Ein Blick auf die Weltkarte kann auch dem dümmsten Schwärzer zeigen, daß Afghanistan zwischen dem Süden der Sowjetunion und Indien, also an einer entscheidenden Stelle der Welt liegt. Afghanistan hat zwei Möglichkeiten: es kann das Aufmarschgebiet Englands gegen die Sowjetunion oder ein Vorkampfer des englischen Imperialismus gegen die Sowjetunion werden.

In London hat der englische Imperialismus dem afghanischen König seine Machtmittel gezeigt. Trotz aller höflichen Phrasen lag darin eine Drohung, eine Mahnung, zu kriegen. Sollte sich da der Proletariat die Gelegenheit entgehen lassen, seinem lächerlichen Nachbar einmal die Stärke seines Heeres, seiner Flotte, den kulturellen Aufstieg seiner Massen zu demonstrieren? Gewiß nicht! Hoffentlich bleibt der Aufmarsch der Roten Armee auf Amannullah nicht ohne Eindruck und Wirkung!

Besteht aber nur ein Unterschied zwischen dem, was die Sozialdemokraten, und dem, was die Bolschewiken getan haben? Uns scheint, ein faulstidiger! Die deutschen, französischen und englischen Sozialdemokraten standen vor Amannullah als Diener, als Helfer ihrer Bourgeoisie, etwa wie der englische Sozialdemokrat Macdonald als „Seiner Majestät allergeringste Opposition“. Die Bolschewiken treten Amannullah als freie, ihren Staat selbst lenkende Arbeiter gegenüber. Nur ein Latänergehirn wird diesen „Meinen“ Unterschied nicht begreifen.

Der sich heute künstlich darüber entrüstet, daß die Sowjetunion einen befreundeten Staat, einen wichtigen Nachbar nicht vor den Kopf höht, der betreibt die Geschäfte des englischen Imperialismus.

Sozialdemokraten und Ultra-links, die fordern, die Sowjetunion hätte diesen Besuch ablehnen müssen, fordern damit, sie hätte Amannullah in die Arme Englands treiben und damit die Einkreisungspolitik der englischen Kriegsheer unterstützen sollen.

Die Sowjetunion denkt nicht daran, das zu tun, was ihre schlimmsten Feinde und einige politische Dummköpfe von ihr verlangen.

## Helfer Poinecare!

Wie die französischen kommunistischen Kandidaten geschlagen wurden

Paris, 2. Mai. Eine flüchtige Uebersicht der Ergebnisse der Stichwahlen in den einzelnen Wahlbezirken ergibt eine Reihe von Fällen, in denen offenkundig nachgewiesen werden kann, daß die zum großen Teil zu langjährigen Kerkerstrafen verurteilten kommunistischen Kandidaten von Bürgerlichen mit Unterstützung der Sozialdemokraten geschlagen worden sind.

In Jura wurde der Kommunist Thorez in die Minderheit vertrieben und ein Poinecarist gewählt, weil 800 sozialdemokratische Wähler von den 1500 des ersten Wahlganges im zweiten Wahlgang für die Poinecaristen stimmten.

In Blainville hat die Aufrechterhaltung des sozialdemokratischen Kandidaten Graziani den Wahlerfolg des Faschisten Dumais bewirkt, während der Kommunist Paré mit elf Stimmen in der Minderheit blieb.

Im 15. Pariser Wahlbezirk wurde durch Aufrechtserhaltung des sozialdemokratischen Kandidaten der Kommunist Mespoulens geschlagen, der Faschist Vougeon gewählt.

In Montreuil kam durch dieselbe sozialdemokratische Politik der Reaktionsär Poncelet gegen einen Kommunisten in die Kammer.

In Villejuve wurde die Niederlage des Genossen Vallant-Gouturier, der Abgibt nur um einige Duzend Stimmen weniger erhielt als sein Gegenkandidat, nur dadurch ermöglicht, daß die Mehrzahl der sozialdemokratischen Wähler der dem Reaktionsär zugestimmt wurde.

In Douai blieb der Kommunist Delourme gegen den bürgerlichen Kandidaten in der Minderheit, weil sozialdemokratische Stimmen diesem Bürgerlichen zugefallen sind.

In Lille wurde der vom Bürgerblock unterstützte Sozialdemokrat Trouquier mit 14 000 gegen 12 000 Stimmen des verfolgten Kommunisten Auffray gewählt.

In Rouen schloß dem kommunistischen Kandidaten Motier 2000 sozialdemokratische Wähler, die dem Reaktionsär Blondel zugute kamen.

Nach diesen Stichproben möge jeder sozialdemokratische Arbeiter selbst beurteilen, was es mit dem sozialdemokratischen Geschrei über „kommunistische Wahlhilfe für Poinecare“ auf sich hat.

In Elsass-Lothringen haben die Kommunisten in den Stichwahlen noch neue besondere Erfolge errungen. In ihren 81 000 Stimmen vom ersten Wahlgang kamen weitere 19 000, so daß die Kommunisten in Elsass-Lothringen rund 100 000 Stimmen bekamen, was seit 1927 einen Stimmengewinn von 45 000 bedeutet.

Der von den Kommunisten geschlagene Führer der Sozialdemokratie, Leon Blum, schreibt im „Populaire“, daß trotz aller Schönfärberei der bürgerlichen Linksbücher offen ausgesprochen werden müsse, daß die neugewählte Kammer ziemlich genau gleich zusammengesetzt sei wie die Poinecare-Kammer des Nationalen Blocks von 1919. Die großen Wortführer in der neuen Kammer werden die erzkonservativen Marin und Maginot bleiben. — Nach Pariser Meldungen soll der in den Wahlen geschlagene Arbeitsminister Fallières durch Loucheur ersetzt werden.

### Au alle Ortsgruppen!

Die Ortsgruppen erhalten zur Landpropaganda ein Traktätschen: „Bauerunruhen und Wahltag.“ Dieses Traktätschen ist zum Preise von 5 Pfennig am Landsonntag zu verkaufen und restlos sofort mit der Bezirksleitung abzurechnen.

## Eine Million

und noch 375 000 Mark darüber wurde jetzt für eine einzige Zeitungsbeilage von der Preußenregierung in den bürgerlichen und sozialdemokratischen Blättern ausgeben! Es wurden die Prospekte über die jamose Regierungskoalition von 1925-1928, die die „Leistungen“ und „Erfolge“ der preußischen Regierungskoalition schilderten, in drei gebundenen Heften beigelegt! — Rechnet man mit 3000 Zeitungen in Preußen, die eine durchschnittliche Leserschaft von 15 000 angeben, und das Vorkommen der Regierungsbücher wird nur mit 15 Mark pro Tausend berechnet, so ergibt das schon die schöne Summe von 675 000 Mark. Hierzu kommt der Druck der gesamten Auflage von rund 45 Millionen Exemplaren, der mit 325 000 Mark nicht zu hoch angegeben ist. Für Papier werden 225 000 Mark veranschlagt. Es ergibt sich also die nette Summe von 1 325 000 Mark. Diese und noch andere Unsummen verschleuderten die kapitalistischen Machthaber und ihre Handlanger in Preußen bei der Wahl. Sie wollen damit das Volk, aus dessen Knochen sie die Gelder herauspressen, abermals verblöden und einseitigen. Deshalb, Genossen, sammelt eifrig für den Wahlkampf der kommunistischen Partei Deutschlands! Klärt die Massen auf über Zweck und Sinn vorausgabter, direkt finanzgeschleudertes

## Regierungsgelder

Der Dide wurde unter diesem Anruf schrediger als sein Halstuch. Er ergriffte beinahe vor Wut und sagte sich mit beiden Händen an der Kehle. Als er aber aufstehen und anspringen wollte, tasteten sich die spitzen Finger der Bettelweiber nach ihm, zogen ihn fest nach unten, und die Frau sah ihn außerdem so scharf in sein zitterndes und bebendes Gesicht, daß er das Gefühl hatte, sie würde sich auf ihn stürzen, wenn er sein Raubwerk gegen die Frage des Krummen öffnete. Da tauchte er wie ein Geschlagener zurück und um anzudeuten, daß er schweigen würde, legte er noch betenernd eine Hand auf den geöffneten Mund.

Die Bettelweiber beruhigte das. Sie hand aber dann auf, sagte eilig nach ihrem Buch, drückte es an die Brust, ließ Kaffee und Brot liegen und trippelte hinaus.

Der Dide sah diesem Ausbruch erkannt zu. Als die Frau ihren Kopf raffte, schnellte er gleichfalls in die Höhe. Nach einem schredlichen Blick auf den Krummen watschelte er hinter der Tanonlaufenden her.

### VII.

Auf dem Gang stand die Stewardess. Als sie die Bettelweiber kommen sah, gingen sie ihr entgegen. „Guten Abend, Miß Grängel“, sagte sie freundlich.

Die Miß Grängel lächelte freundlich. „Guten Abend“, antwortete sie freundlich.

Der Hofmeister watschelte aus der Küche und wünschte auch einen guten Abend. Er tastete die Bettelweiber dabei unter dem Kinn. „Wie geht es?“ fragte er.

Die Bettelweiber lächelte freundlich. „Nicht gut. Die Geschäfte werden auf jeder Fahrt schlimmer.“

Der Hofmeister brühte ein Auge zu und blinzelte die Frau abfällig an. „Du wirst den Jungen zu alt“ wiederete er und sagte sie darüber unter das Kinn.

„Es“, sagte die Frau spitz und entwand sich seiner fleischigen Hand. Sie sah ihm giftig an. „Kommen Sie“, rief sie dann zu der Stewardess. Sie schloß sich unter und gingen in eine Kabine.

Der Dide, der der Bettelweiber gefolgt war, sah neben dem Hofmeister stand, hier die Frauen mit großen Augen nach. „Fort!“ sagte er leise, als sich die Tür hinter ihnen schloß.

Dem Hofmeister, der den Mann nicht gehen hatte, blieb vor Verwunderung der Mund offen. „Mannchen!“ sagte er dann, machte ein ernstes Gesicht und rief dem Stewardess mit seinem Bauch in die Seite, die stehen nicht auf diesem Posten!

Der Dide hörte es laun. Er hielt weiter auf die geschlossene Tür und schloß sogar näher. „Fort!“ wiederholte er, drehte nun aber

## Vom Tage

Der „Völkische Beobachter“ medelt triumphierend, daß gegen die Nationalsozialisten, die an dem Zuzug in der Eisenbahn-Verkaufung beteiligt waren, die Strafanzeige zur Höchstzahl gemacht worden ist.

In Wilhelmshafen übte die Reichsmehrheit am Mittwoch, im Krillertage, die von der Grobenbatterie vhus Anführer auf eine Gruppe Volkshandwerker, die am Deichbau beschäftigt war. Die Granaten plagten über den Köpfen der Arbeiter, ein Arbeiter wurde am Arm verletzt.

Der Strafsenat des Reichsgerichts hat den für den 9. Mai angelegten Zentralprozess infolge der Abwesenheit der angeklagten kommunistischen Reichstagsabgeordneten verlagert. Dagegen soll heute die Verhandlung im Prozess gegen Otto Braun und Genossen wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ stattfinden, trotzdem die Hauptplagten über den Köpfen der Arbeiter, ein Arbeiter wurde am Arm verletzt.

In Marjelle beginnt heute vor dem Kriegsgericht der Prozess gegen „ungehorsame“ Soldaten des 123. Infanterieregiments auf Korrika, die sich im vorigen Jahre infolge Mißhandlungen gemeldet hatten, an Übungen teilzunehmen und die „Internationale“ gesungen haben.

In Wien, Korinth und Konstantinopel wurden neue Erbsätze von außerordentlicher Festigkeit, die zehn Sekunden andauerten, festgestellt.

Der ungarische Kommunist und frühere Volkskommissar Genoss Dr. Georg Lukacs ist in Wien unter der Beschuldigung der „Geheimbinderei“ verhaftet worden.

Praxilien wird, wie sein Präsident in einer Rede in Rio de Janeiro erklärt hat, nicht in den Bältern und zurücktreten.

Nach Berichten aus Peking ist Tschangschuan der Peking-Ganlan-Front von den Nordtruppen eingenommen worden. Die Armee des Generals Feng soll in diesem Kampf angeblich 10 000 Mann verloren haben.

Die „Italia“ befindet sich auf dem Wege die schwedische Küste nordwärts hinauf. Nach neueren Meldungen hat sie infolge schlechten Wetters ihren Plan, die finnische Küste hinaufzuliegen aufgeben müssen.

## Schiedspruch in der Metallindustrie 26.

21. Mai, 3. Mai. In der weiterverarbeitenden ober-schlesischen Metallindustrie wurde ein Schiedspruch gefällt, demzufolge mit Wirkung ab 1. Mai der 8-Männerlohn von 64 auf 60 Pfennige pro Stunde für die Arbeiter der Metallbetriebe und von 62 auf 70 Pfennige pro Stunde für die Arbeiter der Metallbetriebe der Elektrizitätsstellen erhöht werden soll. Den Vorarbeitern, Vorposten, leitenden Elektrikern, die bisher in der Gruppe A geführt wurden, wird außerdem ein besonderer Zuschlag von 5 Pfennigen pro Stunde gewährt. Die Löhne für die übrigen Arbeitergruppen sind im gleichen Verhältnis zu erhöhen. Die neue Lohnregelung soll bis zum 31. März 1929 gültig sein.

Der Spruch muß bei der geringen Lohnerhöhung und zu langer Geltungsbauer wegen abgelehnt werden.

## Vom Streit der Rheinschiffer

21. Duisburg, 3. Mai. In der Streitfrage um dem Rhein hat sich bis Donnerstag abend nichts geändert. Sämtliche Schiffe liegen still. Auch die Hafenarbeiter sind in den Sympathiestreit getreten, so daß in den Duisburger Häfen jetzt auch die Privatbetriebe stillliegen.

# PASSAGIERE

DER III. KLASSE Roman von Kurt Klüber

Der Däne nickte ihm zu, drückte die Augen zusammen, daß seine Stirn voller Falten stand, und sagte mehr zu sich selber als zu den anderen: „Ich fahre nur nach Kopenhagen!“

Der Steward brachte nur noch Brot und Butter. Zulezt Kaffee. Der hob das Schwelgen ein wenig. Das Sprechen begann wieder.

Unter am Ende des Tisches rühte der Dide gegen die Bettelweiber vor. Er sah auf seinem Stuhl wie ein Hochzeiter, schielte mit den in Fett verpackten Augen in ihr Gesicht und versuchte, ihr beim Essen behilflich zu sein. Wenn sie nach links blinzelte, langte er nach der Butter. Wenn sie nach rechts blinzelte, so holte er ihr Käse. Er war so galant, als hätte er sein ganzes Leben für diese alltägliche Bettelweiber sein hohes Gutteil gegeben.

Er war außerdem fröhlich und hochrot. Die Bettelweiber machte bereits ein fröhliches Gesicht, und wenn sich die Schärfe ihrer Nase und das Antige und Blasse der Wadenwangen unter seinen feurigen Blicken auch noch nicht milderte oder verschonte, so sagte doch schon „Bitte“ und „Danke“ zu ihm.

„Ho! Er zappelte hin und her wie ein auf dem Reim sitzender Liebhaber, schlug seine kleinen Augen immer jählicher in die Höhe, daß es ausjah, als wäre ihm die Liebe schon in den Kopf geblieben, und die Französin, die ihn jetzt einiger Zeit beobachtete, richtete hell auf und hielt sich die Seiten.

Der Krumme wurde aufmerksam und sah nach den beiden. Der Dide schob der Bettelweiber gerade den Bader zu. Er versuchte ihn sogar in den Kaffee zu fassen. Die Frau schenkte ihn aber mit einem ihrer kalten und feierlichen Blicke zurück, nahm sich den Bader selber und ging nun das Getränk mit kleinen, gluckenden Schlucken in ihr. „Aufmerksam!“ rief der Krumme an der Frau vorbei, die sich erschrocken zurücksetzte. „Wißt du heute noch in der Bibel lesen? Such dir aber lieber eine runderere Heilige für das Paternoster. Dieser Bader ist für deine Dide zu hoch!“

langsam um, ließ schnell und etwas schwanfend zu dem Kaufmannshalter und ließ sich einen Schnaps geben.

Allmählich fanden sich alle vor diesem Schalter ein. Erst kam die Französin und hinter ihr der Korrekte. „Whisky“, sagte die Frau und schmalzte mit der Zunge.

Der Korrekte ließ zwei Gläser kommen. Er hob das linke hoch und sah über die gelbe Flüssigkeit der Frau ins Gesicht. Die Französin hatte ihr Glas schon in den Mund gegossen, sie blinzelte mit den Augen und zeigte spitz ihre Zunge.

Sie tranken ein zweites Glas und ein drittes. Der Korrekte verbeugte sich immer aufs neue, bevor er das seine ansetzte. Die Französin, der die Augen überließen, tätschelte ihm dafür die Waden. Sie tänzelte um ihn herum und nannte ihn einen guten Jungen.

Der Krumme kam und schob sich die und gewaltig zwischen sie. Er bejaß sich erst den Korrekten und ließ dabei sein Gesicht zu einer Grimasse zusammenfallen, dann drehte er sich zu der Französin, blähte die Zähne und knurrte Schimpfworte.

Die Frau witterte Gefahr. Sie griff zu dem fünften und sechsten Glas, die der Korrekte bestellt hatte, hob sie hoch, lispelte „Diederchen“ und „Freundchen“, puppte das eine dem Krummen unter die Nase, rief „Prost!“ und trank ihm zu.

Der Krumme war beknäpft. Er schlug die Frau auf den Rücken, befehlte auch Schnaps und die Frau trank mit ihm weiter. Sie hörte nach dem sechsten Glas schon wie eine Betrunkene, ließ keine Triller aus und wand sich wie eine Kage.

Der Krumme rückte ihr immer näher. Er machte Augen, als wollte er sie verschlingen, kniff sie in die Waden und sagte sie um die Brüste. „Weibchen“, gluckte er dabei und drückte sein Gesicht an das ihre.

Sie wehrte ihn leicht ab. Sie fuhr ihm aber genau so zärtlich unter die Arme, kbelte ihn, zog ihn an Ohren und Haaren und nannte ihn flüsternd: „Alterchen.“ Wenn der Krumme nach unten sah oder in die Kantine schielte, versuchte sie, gleichzeitig den Korrekten wieder anzulocken, winkte ihm mit den Händen und zwinkerte ihm zu.

Der kam aber nicht. Er war zu ängstlich, und so mußte er mit seinem freien und eingefrorenen Gesicht zusehen, wie der Krumme wilder wurde, die Frau grübler und sinnlicher abstaßete und sie langsam in eine Ecke schob.

Der Franzose und der Beduade drängten sich zu dem Ausschank. Auch der Amerikaner und der Schotte.

(Fortsetzung folgt.)



### Gewerkschaftshaus Lichtspiele

WiederholungsVorführungen  
am Freitag u. Sonnabend  
dem 4. und 5. Mal, wegen beispiel-  
losem Erfolg, täglich 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr:

## Das Ende von St. Petersburg

und das Lustspiel  
**Einbruch bei Raffkes**  
Für Jugend verboten!  
Mit Ausweis 50 Pfg. = Ohne Ausweis 70 Pfg.  
Bringen Sie bitte Ihren Organisationsausweis mit  
und Sie können sich dem Besucherkreis  
ohne Beiträge anschließen!  
Sichern Sie sich im Vorverkauf, tägl. an der Filmkassa, einen Platz  
**Arbeiter - Sport - Kartell zu Breslau L. V.**

## Vereinigte Theater Breslau

**Lobe-Theater**  
Sonnabend, den 5. Mai  
Sonntag, 6., Montag, 7.  
und Donnerstag, 10. Mai  
täglich 20 Uhr  
Gastspiel Albert und Else  
Basseimann  
Zum ersten Male  
**Der Diktator**  
von Jules Romains  
Dienstag, 8., Mittwoch, 9.  
Freitag, 11., und Sonn-  
abend, den 12. Mai.  
täglich 20 Uhr  
Gastspiel Else und Else  
Basseimann  
Zum ersten Male!  
Sünden der Jugend  
Lustspiel von Noël Coward

**Thalia-Theater**  
Von Sonnabend, den 5. 5.  
bis Freitag, d. 11. 5.  
täglich 20 Uhr  
**Schwarz und Weiß**  
Komödie  
von Sacha Guitry  
Sonntag, den 6. Mai  
15.30 Uhr  
**Der Hexer**  
Sonnabend, den 12. Mai  
20 Uhr  
**Der Diktator**

### Schauspielhaus Operettenbühne Breslau

Tel. Stephan 36300

Täglich 20 Uhr.

## Eine einzig Nacht

Sonntag, 15.30 Uhr

## Der Zare- witsch

### Stadttheater Breslau (Oberhaus)

Montag, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie D 19  
**Madame Butterfly**  
Dienstag, 20 Uhr  
1. Mai  
Abonnements-Vorstellung Serie F 18  
**Julius**  
Mittwoch, 20 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie G 18  
**Die lustigen Weiber von Windsor**  
Donnerstag, 19.30 Uhr  
**Figaros Hochzeit**  
Freitag, 19 Uhr  
Abonnements-Vorstellung Serie H 18  
**Lohengrin**  
Sonnabend, 20 Uhr  
In vollständiger Neuinszenierung  
**Rigoletto**  
Sonntag, 20 Uhr  
**Der Troubadour**

**Rind- u. Schweinefleischerei  
Ernst Heide**  
Breslau, Markthalle Ritterplatz  
Stand 27/28

## ZENTRAL Ballspiele Theater

Westendstraße Nr. 50/52  
Heute Freitag  
sowie  
Jeden Sonntag  
Vornehmer  
**TANZ**  
Westendstraße Nr. 50/52  
Bis Donnerstag, 10. Mai:  
Die gr. Lustspiel-Woche  
mit  
**Pat und Patricia**  
auf dem Wege zu  
Kraft u. Schönheit.  
Vorzügl. Beiprogramm!  
Jugendliche 40 Pfg.

## Musikhaus „Odertor“

Vinzenzstraße 59, Ecke Elbingstraße  
Sprechapparate u. Schallplatten  
sowie Musikinstrumente aller Art  
Billigst in großer Auswahl bei bequemer Teilzahlung

## Otto Stiebler / Breslau Zwingerplatz 5 und 31 Tullalen

**Gebirgshimbeerft** 1/4-Ltr.-Fl. 0,70 • 1-Ltr.-Fl. 1,50  
Erdbeerft . . . . . 3/8-Ltr.-Fl. 0,90 Kircht . . . . . 3/8-Ltr.-Fl. 0,95  
Erdbeerft . . . . . 3/4-Ltr.-Fl. 1,60 Kircht . . . . . 3/4-Ltr.-Fl. 1,70  
Johannisbeerft . . . . . 3/8-Ltr.-Fl. 0,85 Eis-Orangeade . . . . . 3/8-Ltr.-Fl. 1,40  
Johannisbeerft . . . . . 3/4-Ltr.-Fl. 1,50 Eis-Orangeade . . . . . 3/4-Ltr.-Fl. 2,20  
Zitronen-Eisöl mit Zucker und Fruchtstück . . . . . 1/2-Ltr.-Fl. 0,95

**Apfelsin** Dose 1 kg 0,64  
Dose 1 Kilo Dose 1 Kilo  
Blaue Pflaumen . . . . . 0,63 Ananas, 8 Scheiben . . . . . 1,25  
Rote Kirchen . . . . . 0,95 Birnen, weiß, halbe . . . . . 1,05  
Stachelbeeren . . . . . 1,00 Aprikosen, ital. . . . . 1,55

**Gemischtes Gemüse** Dose 1 kg 0,88  
Dose 1 Kilo Dose 1 Kilo  
Gemüse-Erbsen . . . . . 0,72 Kaff. Stangen-Spargel . . . . . 3,25  
Junge Erbsen . . . . . 0,68 Bayrische Steinpilze . . . . . 2,60  
Schmittbohnen Ia . . . . . 0,75 Teltomer Kürbisse . . . . . 1,08  
Karotten, geschnitten I . . . . . 0,45 Spinat, junger . . . . . 0,47  
Rohrbohnen mit Grün . . . . . 0,55 Karotten, ganze . . . . . 0,72

**Hannoversche Mettwurst** 1/3 kg 1,20  
Rügenwalder Mettwurst. 1/2 Kilo 0,80 Rügenw. Zerkelwurst. 1/2 Kilo 2,00  
Braunschm. Mettwurst. 1/2 Kilo 1,40 Hann. Dauer-Zerkelw. 1/2 Kilo 2,00  
Bierwurst . . . . . 1/2 Kilo 2,00 Westfälische Salami . . . . . 1/2 Kilo 1,40  
Cornedbeef 1/2-Kilo-Dose, engl. Gew. . . . . 0,95 ausgem. 1/2 Kilo 0,90

**Limburger Stangenkäse** 1/2 kg 0,56  
Limburger Vollstange . . . . . 1/2 Kilo 1,10 Käsehälften . . . . . 1/2 Kilo 0,80  
Schweizerkäse . . . . . 1/2 Kilo 1,35 Romabour . . . . . 1/2 Kilo 0,36  
Edamerkäse . . . . . 1/2 Kilo 0,80 Landkäse . . . . . 1/2 Kilo 0,24

**Fette Sprossen** 3-Pfd.-Riste 1,15 1/2 kg 0,40  
Speckstücken . . . . . 1/2 Kilo 0,55 Lauchschneitzel . . . . . 1/2-Kilo-Dose 0,75  
Lauchheringe, geräuchert . . . . . Stück 0,12 Spring in Öl . . . . . 1/2-Kilo-Dose 0,45  
Delikate Matjes-Heringe, Stück 0,25, 0,35

**Molkereibutter**  
a. pasteur. Rahm 1/2-Pfund-Stück 0,97 Tafelbutter . . . . . 1/2-Pfund-Stück 0,85

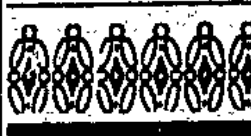
### Billiger Fleisch-Verkauf!

Schweinefleisch Pfd. 0,70-0,75  
Schweinehälften . . . . . 1,20  
Schweine-Rohfleisch . . . . . Pfd. 1,10  
Rindfleisch o. Knoch. Pfd. von 1.- an  
Suppenfleisch . . . . . " 0,60  
Kalbfleisch . . . . . " 1,00-1,20  
Kalbfleisch o. Knoch. " 1,20-1,50  
Rauhfleisch . . . . . " 0,90-1,00  
Mittelfleisch . . . . . " 0,90-1,00  
frische Schweinstöpfe . . . . . Pfd. 0,85  
Frischer Speck . . . . . " 0,80  
Lungenfett . . . . . " 0,70  
Ausgeh. Schweinefett (deutsch) . . . . . 0,80  
Gulaschfleisch . . . . . Pfd. von 0,80 an  
Gehacktes . . . . . " 0,80  
Käuferspeck (deutsch) . . . . . Pfd. 0,90  
Gepökelte Eisbeine . . . . . 0,75  
Gefocht. u. roh. Schinken 1/4 Pfd. 0,45  
Lachshintern . . . . . 1/4 " 0,45  
Preßkopf u. Mortadella 1/4 " 0,25  
Mettwurst, Braunschweiger 1/4 " 0,25  
Leberwurst, Preßwurst  
und Knoblauchwurst Pfd. von 0,60 an  
Polnische . . . . . Pfd. 0,80-1.-  
Feinster Aufschnitt . . . . . 1/4 Pfd. 0,40

### Adolf Weiß Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau Moltkestraße 13 / Fernspr. R. 2660

### Fahrräder

Ferrandräder v. 40.-  
Diamant . . . . . v. 45.-  
Damenrahmen . . . . . 19,50  
Damenrahmen . . . . . 23.-  
Ferienrad, gemuldet . . . . . 25.-  
Feigen, R. L. . . . . 1,30  
Rembler . . . . . 4.-  
100 Speichen . . . . . 1,80  
Lenker, englisch . . . . . 2,50  
Schläuche . . . . . 1,25  
Sattelkissen . . . . . 1.-  
Kindersattel . . . . . 1,75  
Glocken . . . . . 0,30  
Kettenschlüssel . . . . . 3.-  
Schutzbleche, Garn. 0,75  
Fußpumpen . . . . . 0,95  
Rennsattel . . . . . 3,75  
Hinterrad Freilauf 12 29  
Freilauf-Zahnkranz 2,50  
Remgabe 27 . . . . . 4.-  
Felgenbremsen . . . . . 3,25  
Neue Weltgasse 2-4



### Sie verdienen Sie täglich

10 Mark  
mit Schnitzfenkel  
Nur persönl. kommen  
**Reste**  
n Serge, Klette, Gelb-  
wand, Hermelfutter  
Rohhaar, Garn, Knöpfe  
Kernseife, Erdal  
alles sehr billig  
prima Ware

### Berth. Lippert

Breslau  
Feldstraße 16  
Filiale: Oderstr. 17  
Weißgerbergasse 43

## Max Schönfelder

Kaffee-Rösterei : : Tee-Import  
Waren-Verandhaus  
und Wein-Großhandlung  
Breslau 1, Albrechtstraße 56

Ein ganz auffallend billiges und  
durchaus vorteilhaftes Ausnahme-  
angebot für heute und morgen  
**Prima Leberwurst mit Fettstücken**  
das Pfd. in ganzen Würsten  
Mtl. - 65

**Hausmacher - Leberwurst**  
extra Qualität, das Pfd. in ganzen  
Würsten Mtl. 1,05

**Delikates - Leberwurst**  
ganz hervorragende Qualität  
das Pfd. in ganzen Würsten Mtl. 1,28

**Berliner Mettwurst in Ringen**  
das Pfd. Mtl. 1,80

**Echte Rügenwalder Ceewurst**  
das Pfd. Mtl. 1,85

**Garantiert frischer deutscher  
Rauchspeck**  
das Pfd. Mtl. - 85, 5 Pfd. Mtl. 4,85  
10 Pfd. 8,50

**Margarine**  
fabrikfrische Ware, in 1-Pfd.-Würsten  
das Pfd. Mtl. - 55, - 60, - 68  
- 75 bis 1.-

**Prima amerikan. Schweinefleisch**  
blütenweiß, das Pfd. Mtl. - 68

**Rindertalg**  
ganz frische Ware  
das Pfd. Mtl. - 55

**Kokosfett**  
die 500-gr.-Tafel Mtl. - 58

**Melange - Backobst**  
meine Haupt-Spezialität  
das Pfd. zu Mtl. - 37, - 46, - 55  
und - 72

**Hannoversche Delikates-Sülze**  
das Pfd. Mtl. - 44

und schließlich mache ich auf meine  
neue besonders hochfeine  
**Weiter-Fondant-Schokolade**  
5 Tafeln à 60 gr. in einem Paket  
Mtl. - 95 aufmerksam

Ich empfehle dringend, diese Neuheit  
zu probieren

**Verkauf und Versand  
nur Albrechtstraße Nr. 56.**

**Prima Fleisch und Wurst**  
kaufen Sie preiswert bei  
Albert Genstleben, Alsenstraße 24

**Bäckerei / Konditorei / Bestellgeschäft  
mit elektrischem Betrieb**  
Georg Zorowka, Breslau, Westendstr. 65

**Ellenwaren, Haus- und Küchengeräte**  
**Reinhold Schoepke**  
Breslau, Gräblichener Straße Nr. 42

### Fahrrad - Anzeiger

**Der kluge Radfahrer**  
kauft Fahrräder, Zubehör und Ersatz-  
teile nur im  
**Fahrradhaus Jettke**  
Breslau Zentrum, Bischofstraße 3  
Meine langjährigen gründlichen Er-  
fahrungen als Geschäftler u. General-  
vertreter maßgebender Großhandlungen  
und Fabriken der Fahrradbranche bürgt  
Ihnen für  
reelle Bedienung, konkurrenzlose Preise

**Erzeisor- und Diamant-  
Fahrräder**  
**Fritz Dittmann**  
Breslau 9, Schwendefeldstraße 32  
Fachm. Reparatur-Werkstatt

**Nähmaschinen**  
Anker / Adler / Dürlopf / Singer  
Knopfloch- und Bieser-Maschinen für  
Schneider und Schneidmacher  
**Fahrräder, Sprechapparate**  
Reparatur-Werkstatt  
**Georg Grenlich**  
Breslau, nur Sommerstr. 28 u. 12  
Neue Anzeigung, möglic. Abg. 2.50.92

**Fahrrad-Reparatur - Reparatur-Werkstatt**  
**Fernand Reichelt**  
Breslau 5, Cherdorfstraße Nr. 4  
Rahmenbau, Emailarbeiten, Verkleidungen  
Sämtliche Ersatzteile  
Iwiz Breslauer-Druck

**„Semper“ Fahrräder auf Teilzahlung**  
15 Mk. Anzahlung, 3 Mk. Wochenraten an  
Straßen- Rennmaschinen / Halbrenner  
Herren- und Damen- Tourenräder  
Knaben- und Mädchen-Räder  
in verschiedenen Ausführungen immer bei  
**Paul Stolz, Fahrradhaus**  
Breslau, Dominikanerplatz 11-13 / Fernspr.  
0. 2572

**Räder • Damen  
Herren**  
erstklassige Fabrikate, Göricke, Ex-  
press, Torpedos, gute Spezialräder,  
Ersatz und Zubehör, reell u. billigst  
Mein Schläger:  
Fahrradglocken mit Sowjetstern  
**Gellhornstr. 28, Hol**  
Kein Laden, daher billige Preise!

**Fahrradhaus Ober**  
Breslau, Sternstraße 59  
**Fahrräder**  
in allen Preislagen  
Eigene Reparatur-Werkstatt  
Teilzahlung gestattet

**Fahrräder**  
sowie sämtliches Zubehör  
erhalten Sie billig bei  
**Göricke, Breslau**  
Matthiasstraße 30

**Fahrradhaus „Frisch-Auf“**  
Bandesgeschäft des Arb.-Radf.-Bund „Solidarität“  
**Fahrräder - Nähmaschinen**  
**Sprechapparate - Wringmaschinen**  
sämtliches Zubehör  
Reichhaltiges Lager Eigene Reparatur-Werkstatt  
Breslau, Nikolaistraße 16/17

**Elektra**  
Tafelwasser wirkt gesundheitsfördernd  
Nicht teurer als Selter  
Telephon  
016 4492 **Speck & Säring** Telephon  
016 4492

Diamant, Göricke-  
Triumph-, Presto-  
**Fahrräder**  
**R. Kühn**  
Herdainstraße 28  
Ecke Arletianstr.  
Reparaturwerkstatt  
Günstige Teilzahlung

**Fahrradhaus Brieger**  
Breslau, Brandenburger Str. 3  
Fahrräder in allen Preislagen  
Fachmännliche Reparatur-Werkstatt

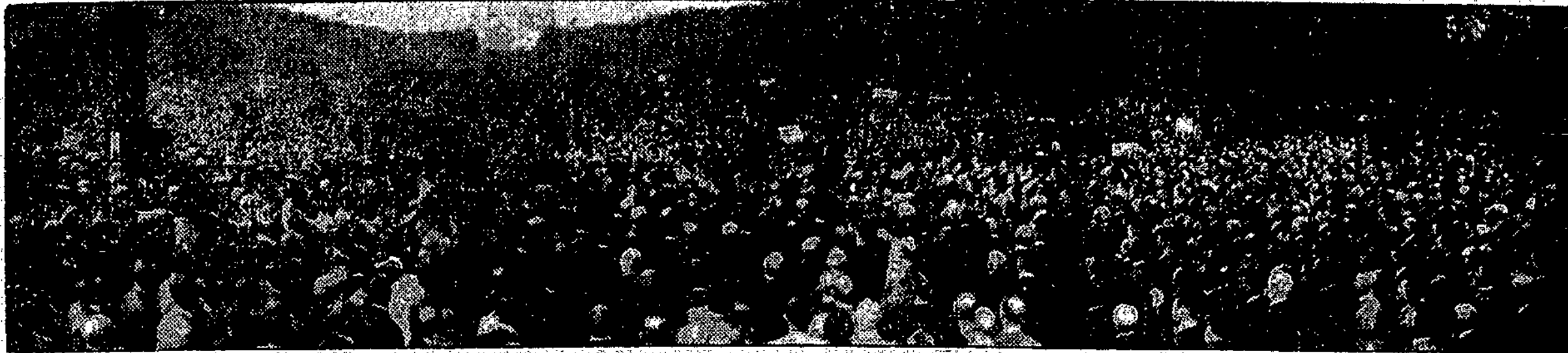
**Fahrräder** 10 M. Anzahl.  
3 M. Wochen.  
**Sprechmaschinen, kleine Anzahl.**  
**Nähmaschinen ohne Anzahlung**  
**Bittner, Scheitniger Str. 38**  
Reparaturen, Emailierung, Ver-  
nicklung. - Versand nach außerhalb

**Fahrräder**  
**Kinderwagen**  
**Sprechapparate**  
Beste Fabrikate! Billigste Preise!  
Bequeme Teilzahlung!  
**Hesse**  
Breslau, Gebr. v. d. Alexanderskr.

Willst du dich vor Schäden schützen,  
mußt du als Einweisquell besitzen  
**Fahrradhaus**  
**Eximius**  
Reuschestraße 28  
(im Hause Brauerei zum großen Meerschiff)  
Riesenauswahl mod. Räder in Garantie, kompl.  
39 50, 48 50, 65 -, Halbrenner 68 -, 78 -, Renner  
88 -, 105 - und höher in allen Preislagen:  
Eximius, Exzeisor, Ciessa-Pfeil, Bismarck,  
Anker, Hähnel-Corvette e.c., Rahmen v. 15.50  
auf in all. Preislagen, Freilauf Astoria 7 75,  
Badenia 9.50, Torpedo, Schläuche 95 Pf., Dechen  
2.45, dito rot 3.25, Schlauchreif 3.75, Felge 0.95,  
Pumpenbal 8 Pf., Glode 7 Pf., Schutzbl. 78 Pf.,  
Lenker 2.45. - Enorme Auswahl in Bereifung  
Sämtl. Zubehör. Bequeme Teilzahlung  
Gebr. Räder werden in Zahlung genommen!  
Fachm. geübte Reparatur-Werkstatt

**Fahrradhaus S. Schubert**  
Gräblichener Straße 58  
Vertreter der Presto-, Mars- und  
Corona-Fahrradwerke

**Parteigenossen!**  
**Besucht nur die Lokale,**  
die auch in der  
„Arbeiter-Zeitung“ inserieren!



# Berliner Maiaufmarsch in Treptow — der größte seit vielen Jahren

## Um Max Hoelz!

Eine Erklärung der Verteidiger

Zu dem Antrag des Oberstaatsanwaltes Dr. Luther in Halle auf Außerverfolgung des Bergmanns Erich Friehe und zu dem diesem Antrag entsprechenden Beschluß der Strafkammer Halle, der erklärt, daß Friehe, trotz der Selbstbezüglichung und der Aussagen des Zeugen Uebe nicht hinreichend verdächtig sei, den Guttsbesther Heß getötet zu haben, um eine Hauptverhandlung gegen ihn durchzuführen, erklärten die Verteidiger Dr. Apfel, Professor Halle und Dr. Kurt Rosenfeld:

„Diese Entschickung der Hallenser Behörde wird unter keinen Umständen das Ende des Rechtsfalles Hoelz bedeuten, wie vielfach irrtümlich in der Presse angenommen worden ist. Abgesehen davon, daß das Reichsgericht über den eingereichten Wiederaufnahmeantrag noch gar nicht entschieden hat, ist der staatsanwaltliche Antrag auf Einstellung des Verfahrens gegen Friehe, wie der Einstellungsbefehl selbst auf derartigen Unterlagen aufgebaut, daß sie trotz ihrer formellen Unanfechtbarkeit keine endgültige Entscheidung darstellen könnten. Als charakteristisch sei zunächst hervorgehoben, daß die veränderten, Friehe belastenden Aussagen des Zeugen Uebe diesmal plötzlich nicht ausreichen, ein öffentliches Gerichtsverfahren gegen Friehe durchzuführen, daß aber die Aussagen desselben Zeugen wesentlich dazu beigetragen haben, Hoelz seinerzeit zu verurteilen und ihn seit sieben Jahren im Zuchthaus zu halten. Im Gegensatz zu den beteiligten Behörden hält die Verteidigung es für unerlässlich, die Angelegenheit in öffentlicher Verhandlung darzustellen.

Die Behauptung des „Berliner Volksanzeigers“ und einiger Provinzialblätter, daß die Einstellung des Friehe-Prozesses den Zusammenbruch eines großen Schwindels bedeute, wird, unabhängig von dem Gang des Wiederaufnahmeverfahrens Hoelz, Gelegenheit geben, im Verteidigungsprozeß den Sachverhalt eingehend zu erörtern und darzustellen.

In diesem Zusammenhang wird auch auf die Bekanntmachung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes einzugehen sein, daß das Verhalten des Oberstaatsanwaltes Dr. Luther im Ermittlungsverfahren gegen Hoelz zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben habe. Diese Entscheidung im Dienstaufsichtswege ist um so merkwürdiger, als die im Wiederaufnahmeverfahren enthaltenen Angriffe gegen die Tätigkeit des genannten Herrn sich auf einen Urkundenbeweis stützt. Die als falsch nachgewiesene Urkunde, daß Herr Oberstaatsanwalt Dr. Luther die Urheberchaft dieser Urkunde bestritten hat oder auch nur bestreiten konnte.

gez. Dr. Apfel, Felix Halle, Dr. Kurt Rosenfeld.

## Zodesstrafe im Fememordprozeß beantragt

Die Beweisaufnahme im Fememord-Prozeß ist abgeschlossen. Oberstaatsanwalt Saß führte in seinem Plädoyer u. a. aus: „Die Kernfrage des Prozesses sei, haben Otto und Heines Schmidt nur im Affekt getötet oder haben sie eine feststehende Entscheidung planmäßig vollzogen. Dem Heineschen Geständnis, der sich auf Notwehr zurückziehen wollte, steht die Aussage Voigts gegenüber. Der Angeklagte Voigt hat in der Voruntersuchung fünfmal dasselbe zu Protokoll gegeben, was er am ersten Tage der Verhandlung hier erzählt hat. Am zweiten Tage der Verhandlung erschien er im Kobach-Hemd, ätzte an Händen und Füßen und sprach vollkommen anders. An diesem Tage erschien der Gerichtsarzt vorher in seiner Zelle und legte ihm die verblüffende Frage vor, ob er an einem schlechten Gedächtnis leide und seine Angaben aufrechterhalten könne. Es sind aber Zeugen aufgetreten, die die Angaben Voigts durchaus bestätigen haben.

Der Staatsanwalt erklärt zum Charakter Kobachs, er war nur Lüge nach allen Seiten verpflichtet. Er hat die Zivilbehörden angelogen und seine Leute im Unklaren über die geringen Chancen gelassen, die ihnen noch geboten waren. Durch alle Fememord-Prozesse zieht sich die Behauptung, daß die Reichswehr der eigentliche Schuldige sei. General Bawelß aber hat seine Aussage beendet. Man muß es dem Gericht überlassen, zwischen diesen Zeugenaussagen zu wählen.

Staatsanwaltschaftsrat Frankl, der nach Oberstaatsanwalt Saß auf die allgemeine Rechtslage, die Beziehungen der Angeklagten zum Soldaten usw. untersuchte, erklärte am Schluß seiner Ausführungen, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Mordes und Beihilfe zum Mord aufrechterhalte.

Die Staatsanwaltschaft beantragte zum Schluß folgende Strafen:  
1. gegen Heines und Otto wegen Mord Todesstrafe,  
2. gegen Fräbel und Bergfeld wegen Beihilfe zum Mord je vier Jahre Zuchthaus,  
3. gegen Krämer, Bär, Vandemer und Voigt ebenfalls wegen Beihilfe je drei Jahre Zuchthaus.

Bei dem Charakter der deutschen Klassenjustiz und der Verhinderung der Fememordorganisationen mit der Reichswehr erübrigt

sch der Hinweis, daß keiner der Mörder um seinen Kopf zu ättern braucht. Sollte das Gericht dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechen, so wird die Gnadenkammer ihnen bald leuchten, und ihre Gastbürste sich nicht weniger amüßant gestalten, wie die ihrer Kollegen in Moabit.

## Der elässische Autonomistenprozeß Abrechnung mit den poincaristisch-nationalen Unterbrüdern

Vor dem Schwurgericht in Colmar (Elsaß) begann der Prozeß gegen die des Landesverrats und zahlreicher anderer Vergehen angeklagten elässischen Autonomisten, unter ihnen die neugewählten Abgeordneten Kildin, Rossé und Dählet sowie Agnes Eggemann. Die Verhandlung begann mit der Verlesung der von der Anklage und der Verteidigung geladenen 350 Zeugen.

Nach der Verlesung der Anklageschrift in französischer Sprache forderte die Verteidigung die Verlesung einer deutschen Uebersetzung, da mehrere Angeklagte die französische Sprache nicht beherrschten und in den aufgeführten Dokumenten Uebersetzungsfehler vorgekommen seien. Die Anklage wird nach einer ziemlich erregten Auseinandersetzung zwischen der Verteidigung und dem Vorsitzenden entsprochen. Die sieben Verteidiger stellen dann verschiedene Anträge, darunter den, daß sämtliche Angeklagte als politische Gefangene behandelt werden sollen. Wiederum kommt es zu einem Zusammenstoß mit dem Gerichtspräsidenten und dem Generalstaatsanwalt Facht.

Der Prozeß gegen die des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates angeklagten 22 elässischen Autonomisten hat von vornherein eine stark geladene Atmosphäre

lennen lassen. Es ist am ersten Verhandlungstage, auch am Nachmittag noch zu scharfen Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden und dem kommunistischen Verteidiger Berthoin gekommen, der den Vorwurf erhebt, daß die Voruntersuchung durch die Pariser Regierung beeinflusst worden sei. So seien Altkerverträge und Unter anderem Hinweis auf die Abgeordneten Kildin, Rossé und Kildin erklärt die Verteidigung bann, daß die beiden Angeklagten sofort nach der Wahl freigelassen werden müßten.

Da die Belastungszeugen erst am Freitagnachmittag, wie mitgeteilt wurde, zur Vernehmung kommen, und mit den Aussagen der rund 200 Entlastungszeugen frühestens am Montag begonnen wird, wird man mit einer zweiwöchigen Dauer des Prozesses rechnen müssen. Der zweite Tag beschäftigte sich zunächst weiter mit der politischen Laufbahn Dr. Kildins in der Kriegs- und Nachkriegszeit.

### Im Gerichtssaal sehr nervöse Stimmung

Zu Beginn der heutigen Vormittagsverhandlung beantragte der Straßburger Rechtsanwalt Jägler, das vorliegende Anlage- und Dokumentenmaterial entsprechend der Anklageschrift nach zwei Gesichtspunkten zu teilen:

- 1. Liegt ein Komplott mit verbrecherischen Absichten vor?
- 2. Hat dieses Komplott zu einem festen Plan der Ausführung geführt?

Er weist besonders darauf hin, daß die Geschworenen keine Juristen seien. — Der Vorsitzende lehnt den Antrag ab.

Im Laufe des Vormittags kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Verteidigung und Vorsitzendem. Fast alle Anträge der Verteidigung wurden vom Gericht nach erregten Debatten abgelehnt.

## Liste 5

## Kommunistische Partei!

# Um die Siebenstundenschicht im Bergbau

## Bergarbeiterkampf an der Ruhr abgewürgt

Am 25. April fand in Essen die Ruhrrevierkonferenz des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes statt. Husemann erklärte, daß er nach der Verbindlichkeitsklärung keinen Kampf zu lassen werde, dem Verband seien jetzt die Hände gebunden. Unter dem Druck dieser Erklärung sagte sich die Mehrheit der Konferenz, deren Zusammensetzung bekanntlich schon längst nicht mehr dem Willen der Mitglieder entspricht. Die Drahtzieher der Konferenz gingen sogar so weit, durch Geschäftsordnungstried zu verhindern, daß ein Vertreter der Opposition zu Worte kam. Die Resolution, die befagt, daß nunmehr der Schiedspruch zum Tarifvertrag erhoben sei und die dem Verbandsvorstand das Vertrauen auspricht, wurde gegen die Stimmen der Opposition und bei circa 25 Stimmenthaltungen angenommen.

Diese Entscheidung der Revierkonferenz entspricht nicht dem Willen der Bergarbeiter selbst, die den Kampf gegen die Verbindlichkeit gefordert haben. Nochmals triumphieren die Methoden der Husemannen, die sich nicht scheuen, schon vor der Revierkonferenz im bürgerlichen Dortmund der „Generalanzeiger“ den Kampf als beendet zu erklären.

Es ist jetzt Sache der Bergarbeiter, mit denjenigen abzurechnen, die sie so verraten haben. Es gilt innerhalb des Verbandes die Voraussetzungen für den streikenden Kampf um die Siebenstundenschicht zu schaffen, der trotz alledem kommt und kommen muß. Am 20. Mai werden die Bergarbeiter durch Abstimmung für die kommunistische Partei gleichzeitig gegen das Diktat der Bourgeoisie stimmen, das ihnen jetzt mit Hilfe der Husemannen aufgezwungen wird. Keine Stimme den sozialdemokratischen Führern, die das Schlichtungssystem als ein Glück für die Arbeiter bezeichnen. Kampf mit der kommunistischen Partei gegen die infame Schlichtungsordnung und für die Siebenstundenschicht unter Tage!

## Massenprotest gegen die Abwürgung

Nachdem es den Husemannern gelungen ist, die Revierkonferenz der Bergarbeiter zur Annahme des elenden Schiedspruches zu veranlassen, antworten darauf die Bergarbeiter in größter Empörung durch zahlreiche Protestbeschlüsse. So beschloß die Mitgliederversammlung des Bergarbeiterverbandes, Zahlstelle Essen, am 1. Mai geschlossen zu feiern und sich demonstrierend der Demonstration der RPD anzuschließen. Am letzten Sonntag tagte eine von 1100 Betriebsarbeitern besuchte Belegschaftsversammlung der Zeche „De Wendel“. Die Empörung der Kumpels fand Ausdruck durch Annahme einer Resolution, in der es heißt:

„Der Vorstand des Bergarbeiter-Verbandes hat jede Maßnahme, die der Kampfvorbereitung dient, zu unterbinden versucht. Offen erklärte der Kamerad Rade, daß der Verbandsvorstand „mit blutendem Herzen“ die Siebenstundenschichtforderung ausgenommen habe. Ebenso hat der Vorstand von vornherein erklärt, daß er über die Höhe der Lohnforderung mit sich sprechen lasse. Ein solches Verhalten bedeutet eine direkte Ermunterung zum verstärkten Angriff der Kohlenbarone. Nach Bekanntgabe des Achtstundenschicht-Schiedspruches erklärten die sozialdemokratischen Vorstandsmitglieder, daß, „wenn kein annehmbarer Schiedspruch gefällig wird“, die „Einsetzung des letzten gewerkschaftlichen Mittels“ erfolgen wird. Diese Erklärungen dienen offensichtlich zur Irreführung der Bergarbeiter, denn zur gleichen Zeit verhinderte der Vorstand jede Mobilisierung der Bergarbeiter gegen den Schiedspruch. Statt daß nunmehr der Vorstand entsprechend seiner eigenen Erklärung die „letzten gewerkschaftlichen Mittel“ einsetzt, verhört der Kamerad Husemann abendrecht noch die Kameraden, indem er auf der Revierkonferenz den Schiedspruch verherrlichte. Er erklärte: „Es ist ein Glück, daß das Schlichtungswesen besteht.“

Dieses Verhalten des Vorstandes zeigt, daß die ursprüngliche Ablehnung des Schiedspruches nur ein Manöver war, um die Kameraden irrezuführen. Gegenüber der Behauptung des Vorstandes, daß die Kameraden in den Schächten nicht gewillt sind, für die Siebenstundenschicht zu kämpfen, stellen wir fest, daß die Kameraden des Ruhrgebietes geschlossen den Streik aufgenommen hätten, wenn der Verband den Kampf zum 1. Mai proklamiert hätte.

Diese Erfahrungen lehren, daß der Kampf für die Siebenstundenschicht nur gegen den Willen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer möglich ist, indem die Gewerkschaftsmitglieder unter Führung der Opposition den Kampf von den Betrieben aus organisieren und führen.

Wir stellen fest, daß der Kampf für die Siebenstundenschicht von den sozialdemokratischen Gewerkschaftsfunktionären offensichtlich abgewürgt wurde, um der Bourgeoisie die Koalitionssfähigkeit der Sozialdemokratie und der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zu beweisen.

Wir werden bei den Wahlen am 20. Mai nicht vergessen, daß es sozialdemokratische Koalitionsregierungen waren, die die Siebenstundenschicht und den Achtstundentag beseitigten, daß die Sozialdemokratie im Jahre 1923 das Uebervarbeitszeitabkommen bewortete, daß die Sozialdemokratie im Jahre 1926 den Arbeitszeitkampf der englischen Kameraden sabotierte, und daß im Jahre 1928 die sozialdemokratischen Funktionäre im Interesse der Koalitionssfähigkeit der Sozialdemokratie den Arbeitszeitkampf in Deutschland sabotierte. Einer Partei, die gegen den Kampf für die Siebenstundenschicht ist, und für die Schlichtungsdiktatur eintritt, darf kein Arbeiter keine Stimme geben.“

# DIE BETRIEBE IM WAHLKAMPF



Es ist die höchste Eisenbahn, das dein Betrieb für den Wahlfonds sammelt. Wo bleibt die Arbeit eurer Zelle?

### Zehn Jahre Republik

Ein Arbeiter schreibt uns: Folgender Vorfall ereignete sich am 21. April in der Schlesischen Cellulose-Fabrik (Hirschberg-Cunnersdorf). Da ich bereits 25 Wochen auf der Straße liege, ging ich mit einem Kollegen auf verschiedene Beschäftigungen, in der Hoffnung, Arbeit zu erhalten. In der eben genannten Fabrik führt die Breslauer Beton-Firma Arbeiten aus. Darunter ist ein Betonpolier beschäftigt mit Namen Roman. Ich fragte ihn höflich, ob er noch Zimmerer einstelle, bekam aber keine richtige Antwort und fragte ihn zum zweitenmal. Die Antwort war: "Halten Sie die Freie und machen Sie, daß Sie den Anspruch verlieren!" Das war die Antwort auf meine beschreibende Anfrage! Ich erwiderte ihm, daß wir doch keine Eitelke oder Spitzbuben seien. Man ging so weit, uns verhaften zu lassen. Ich möchte dem Herr Roman empfehlen, den Arbeiter als Mensch zu betrachten! Eine seine Marke ist der Zimmerer und Verbandskollege Schneider, Ludwigshöhe, St. Schönan. Er ist Bandlegierer. Um sich beim Herr Roman anzuschließen, trat er an ihn heran und sagte: "Das ist der Kommunistenführer und Stadtdirektor Kirche aus Hirschberg." Ein netter Verbandskollege.

So etwas passiert trotz zehn Jahre Republik. Am 20. Mai hat jeder Arbeiter Gelegenheit, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen!

### Hungerlohn der Landarbeiter

Nachstehend veröffentlicht mit einem Scherzettel eines Arbeiters auf dem Dominium Wangelsdorf bei Reichenbach, Kreis Görlitz.

Woche vom 9. bis 15. März 1928: 32 Stunden je 10 Pfg. = 3,20 Mark, Familienhilfe (Januar und Februar) 1,60 Mark. Abzüge für Kranken- und Invalidenbeiträge 1,13 Mark. Bleibt ein barer Wochenlohn von 3,61 Mark.

Woche vom 25. November bis 11. Dezember 1927: 40 Stunden je 10 Pfg. = 4 Mark, Handwerkszuzulage 0,75 Mark. Abzüge für Kranken- und Invalidenbeiträge 1,25 Mark. Bleibt ein barer Wochenlohn von 3,50 Mark.

Der Landarbeiter ist verheiratet und hat zwei Kinder. Von dem

baren Lohn muß er sämtliche Ausgaben für Kleidung, Schuhwerk, Licht, Handwerkszeug, Gewürz, Gewerkschaft und Partei bestreiten.

Der Tarif, nach dem diese Hungerlöhne gezahlt werden, ist von Sozialdemokraten abgeschlossen worden. Dieser Tarif am 20. Mai keine Stimme. Alle Stimmen der kommunistischen Partei (Liste B)!

### Bergbauunfälle ohne Ende

Ein ober-schlesischer Bergarbeiter schreibt uns: Auf einem Nebenschacht der Königin-Luise-Grube, und zwar auf dem Georgschacht Nr. 16 herrschen die unglaublichsten Zustände. Am 21. April wurde ich als Füller nach einem Pfeiler geschickt, wo der Ortsälteste mit Namen Pöschel ebenfalls tätig ist. Am Anfang der Schicht, als die ersten Sprengschüsse abgegeben wurden, gab kurz darauf der Ortsälteste dem Füller den Befehl, Kohlen zu füllen. Am Eingang des Pfeilers angekommen, machte ich den Ortsältesten aufmerksam, so lange er mit dem Kohlenabreißen nicht fertig ist, können wir unsere Arbeit als Füller nicht verrichten. Der Ortsälteste gab mir zur Antwort, ich habe ihm keine Vorschriften zu machen. Am 23. April wurde ich nach demselben Pfeiler zugeteilt. Auf Grund des Antriebssystems

hätte an diesem Tage das Kapital fast zwei Opfer gefordert. Da der Eingang des Pfeilers überhaupt nicht vergittert war, löste sich plötzlich eine Kohlenlage in Stärke von zwei Kasten. Die beiden Füllermänner schnellstens beiseite springen, um vor Verschüttung bewahrt zu bleiben. Als ich den Ortsältesten auf die Mängel aufmerksam machte, gab er uns zur Antwort, wenn uns ein Unglück zustößen würde, habe er sich beim Staatsanwalt zu verantworten. Hier wäre es Pflicht, daß die maßgebenden Instanzen sich um die Durchführung der bergpolizeilichen Vorschriften etwas mehr kümmern.

Die beste Verhütung der Bergbauunfälle ist Verkürzung der Arbeitszeit und Abschaffung des Gehängelsystems. Für diese Forderungen hat sich inner- und außerhalb des Parlaments nur die kommunistische Partei eingesetzt. Deshalb: Am 20. Mai wird nur die kommunistische Partei gewählt!

### Prügelmethoden auf der Gleiwitzer Grube

Ein Bergarbeiter schreibt uns: Der Fall des Steigers Schulz macht Schule. Als vor einigen Tagen die Hauer, welche in der Pulverkammer zu tun hatten, durch den Unbruch nach dem Schacht gehen wollten, hielt sie der Fahrsteiger Hoelper an und sagte sie unter Androhung von 3 Mark Strafe zurück, so daß die Hauer einen Zeitverlust von 10 Minuten hatten. Ein weiterer Fall: Die Mittagsschicht fährt ein. Ein Kamerad will unten seinen Abfüller sprechen und bleibt vorne stehen. Hoelper springt auf ihn zu und verlangt seine Markennummer, mit der Absicht, ihn zu bestrafen. Der Kamerad weigert sich. Darauf nimmt Hoelper eine Galtung ein, als beschämte er, die vor ihm stehenden Arbeiter zu verprügeln. Zurufe der am Schacht stehenden Kumpels ließen ihn wieder zur Besinnung kommen. Gegen derartige Methoden müssen sich die Bergarbeiter entschließen wehren und sich um die kommunistische Partei scheren.

### Generalversammlung der Breslauer Gemeindearbeiter

Ver spätet erhalten wir folgende Zuschrift über den Verlauf der letzten Mitgliederversammlung der Breslauer Gemeindearbeiter: Kollege Blant gibt einen Rückblick und Kollege Scholz den Kassenbericht. Die Lohnverhandlungen werden nochmals besprochen. Aus dem Kassenbericht ist ein Mitgliederbestand von 4900 Mann festzustellen. Es müßten noch 3000 gewonnen werden. Das dürfte mit der Lohnpolitik des Blant schwerhalten. Die Beiträge sollen erhöht werden. Das ist richtig, doch soll man sie in erster Linie zur Schaffung eines Kampffonds verwenden. Bei der Besprechung des 1. Mai meint Blant Proklamationen über die Unreinigkeit der Arbeiterschaft und sagt: „Wie schön wäre es doch, wenn beide Parteien einig wären.“ Das ist derselbe Blant, der als Vorsitzender der Kommissions für die Hauptstreik an der Zerlegung der Einheitsfront am 1. Mai trägt.

## Die

Betriebe müssen unsere Festungen sein. Bekämpfen wir in den wichtigsten Betrieben den entscheidenden Einfluß, dann haben wir Einfluß auf die ausschlaggebenden Schichten der Arbeiterklasse. Ohne die Erreichung dieses Zweckes kann von einer ernsthaften Aussicht auf den Sieg der Arbeiterklasse durch die Führung der kommunistischen Partei nicht die Rede sein. Jede Gelegenheit muß ausgenutzt werden, um neue Positionen in den Betrieben zu erobern. Alle großen

## Betriebe

wo unser Einfluß schwach oder gar nicht vorhanden ist, sind vom Feinde besetzte Festungen. Der Wahlkampf muß in nie erreichter Weise dazu dienen, Brechen zu schlagen. Selten sind so günstige Aussichten für einen durchschlagenden Erfolg. Es liegt nur

## an

unserer Beweglichkeit und unserem politischen Geschick. Im Wahlkampf lassen sich auch die mit uns Sympathisierenden einspannen. Sie werden Wahlfondsmarken und unsere Literatur vertreiben, wo wir keine Zellen haben. Gerade

## die

Gesamtheit für den Wahlfonds läßt sich in jedem Betrieb zu einer erfolgreichen Werbung für Partei und Presse ansprechen. Diejenigen Kollegen, die gern und reichlich für den Wahlfonds geben, müssen zur Parteimitgliedschaft oder zum Abonnement für die Zeitung ermahnt werden. Die Partei wird vorzuziehen. Angriffe der Bourgeoisie akzeptieren. Die Antwort muß eine Verdoppelung unseres Kampfes in den Betrieben sein. Jede Zelle, jede Ortsgruppe strebe mit äußerster Kraft, dieses Ziel zu erreichen. Bietet dem Feinde die

## Spitze

**Jedem ein Fahrrad**  
 10 MARK Anzahlung.  
 wöchentlich 3 MARK Abzahlung.  
 VERSAND NACH ALLEN LANDEN  
**GRÖSSTE AUSWAHL**  
**Opitz & Höhne**  
 Breslau 1 - Markt BREITESTR. 15  
 Altk. II. Fahrradherstellung und -reparatur

**Görlitz**  
**Ren übernommen**  
 Kolonialwaren bei 6% Rabatt sowie sämtl. Lebensmittel, Mollereiprodukte u. Lebensm. empfiehlt  
**B. Graefe Görlitz**  
 Breitt. Neufstraße 19a  
 Tel. 24  
**Hohmann**

**Warum stundenlang kochen?**

Nur wenige Minuten genügen, um im Wundertopf „REKORD“ alle Speisen gar zukochen.

**Jullus Sckeyde**  
 Kommandit-Gesellschaft  
 Breslau 1, Ohlaustraße 21/23

Der großen Nachfrage wegen werden die Vorführungen bis 5. Mai verlängert.

**Viktoria-Garten**  
 Groß-Biesnitz empfiehlt seine Lokalitäten zur gefälligen Beachtung speziell den neu renovierten Saal zu Vereinsfestlichkeiten  
**Radio -**  
 Anlagen und  
**Grammophone**  
 in allen Preislagen - Streng reelle und sachmännische Bedienung  
 Kostenlose Vorführung aller Apparate bereitwilligst in den Geschäftsräumen der  
**Radiofonbau-Gesellschaft m. b. H.**  
**STREHLER**  
 Paul-Ehlichstraße 14 (Nahe Ring)

**Raffinerin**  
 für das hier freibad, für die Sommermonate geeignet. - Bewerbungen von Damen unter 18 Jahren sind nicht erwünscht. - Bezahlung erfolgt nach Vereinbarung. Besondere wird nach festgestellt. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisfotos sind bei h. Gemeindevorstand anzugehen.  
 Dittschbach, den 1. Mai 1928.  
**Der Gemeindevorstand**  
 Köppler

**Bäckerei und Konditorei**  
**Karl Pusckmann**  
 Weißstein, Hauptstraße 62

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**  
**Alfred Hainsch**  
 Striegau, Jauerstraße 25

**Achtung!**  
 Federn kaufen ist Vertrauenssache!  
 Neu eröffnet!  
**Prima Bettfedern!**  
**Martha Kofalla**  
 Oppen - Hospitalstraße 7  
 Ecke Bauernmarkt  
 Bin bei den Wochen-Märkten in: Waldenburg, Reichenbach, Hirschberg, Gottesberg

Neu übernommen!  
**Bäckwaren**  
 empfiehlt  
**Bäckerei Albrecht**  
 Görlitz, Neibstraße 9

**Kursfahrt**  
 „Kursfahrt - Kajak - Boot, Jägerboot“  
 5-tägige Kursfahrt  
 Sonntag, 5. Mai, 20 Uhr: Abreise im Reichshof, Sonntag, 6. Mai, 1 Uhr:  
**Korsofahrt**  
 auf dem Gemeindefläßchen, Sonntag u. Montag, Dittschbach, ca. 12.30 Uhr

Die kommunistische Stadtverordnetenliste

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der von der kommunistischen Partei eingereichten ergänzten Vorschlagsliste zur Stadtverordnetenwahl. Die Liste hat die Nummer 5 erhalten, also die selbe wie bei den Reichs- und Landtagswahlen.

- 1. Kammion, Hermann, Büroangestellter,
2. Kbel, Paul, Eisenarbeiter,
3. Kahne, Margarete, Steinmetz,
4. Angel, Alfred, Dreher,
5. Jzla, Friedrich, Bankangestellter,
6. Keim, Walter, Geschäftsführer,
7. Schilding, Georg, Mübelfabrikant,
8. Kolberg, Karl, Schlosser,
9. Erbe, Kurt, Tapezierer,
10. Kalla, Franz, Eisenbahn-Verkehrsarbeiter,
11. Dombrowski, Artur, Arbeiter,
12. Langner, Wilhelm, Tischler,
13. Friedrich, Walter, Tischler (1. Korz. d. Arb. S. Bresl.),
14. Müller, Max, Schlosser,
15. Weigelt, Oskar, Schuhmacher,
16. Guhr, Ernst, Eisenarbeiter,
17. Rinne, Martha, Hausfrau,
18. Luchow, Erich, Hausarbeiter,
19. Scholz, Oswald, Dreher,
20. Wilder, Ludwig, Elektromonteur,
21. Breitshneider, Rudolf, Schlosser,
22. Müller, Artur, Expedient,
23. Günther, Gustav, Bauarbeiter, Hundsfeld,
24. Wiener, Felix, Autogen-Schweißer,
25. Scholz, Paul, Eisenarbeiter,
26. Barinck, Max, Eisenbahn-Vorarbeiter,
27. Silber, Max, Bauarbeiter,
28. Kruber, Bruno, Arbeiter,
29. Wilde, Max, Gäbdlar,
30. Klobe, Hedwig, Ehefrau,
31. Barth, Alfred, Arbeiter,
32. Scholz, Georg, Schlosser,
33. Bucher, Fritz, Eisenbahn-Arbeiter,
34. Fiedler, Theodor, Arbeiter,
35. Schubert, Max, Malergehilfe,
36. Kleinert, Alfred, Bauarbeiter, Hundsfeld,
37. Friedrich, Richard, Maschinen-Arbeiter,
38. Matthes, Rudolf, Schlosser,
39. Neumann, Paul, Arbeiter,
40. Scholz, Gustav, Schiffsührer,
41. Lausert, Hermann, Zimmermann,
42. Sommerberg, Paul, Bäcker,
43. Kirchhoff, Friedrich, Eisenbahnarbeiter,
44. Neumann, Heinrich, Arbeiter.

Wer wird Oberpräsident?

WSD meldet: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Neubesetzung der Stelle des bisherigen Oberpräsidenten Zimmer aller Voraussicht nach erst nach den Wahlen erfolgen wird. Zukun drei Breslauer Kandidaten kommen auch einige nicht-schlesische Kandidaten in Frage.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß einer der am meisten als Nachfolger Benannten der Sozialdemokrat Bierlich ist, seines Zeichens Bezirksleiter des WSD. und bekannt durch Äußerungen wie: Die Arbeiter müßten mit der Polizei regiert werden und die Masse ist ein Quark, der, wenn man ihn zusammenbrückt, höchstens etwas Wasser gibt. Die Meldungen, die über seine Nachfolge uns zugegangen sind, muten um so wahrscheinlicher an, als Bierlich im Gegensatz zu den übrigen Gewerkschaftsbözen nicht mehr als Stadtverordneter kandidiert. Wer den Ehrgeiz dieses Mannes kennt, weiß, daß er auf seine Pöstchen nur dann verzichtet, wenn ihm höhere in Aussicht gestellt sind.

Man darf also gespannt sein, wer von dem reichlichen halben Duzend Bewerber (unter denen sich auch Severing befindet) das Rennen machen und wer die besten Beziehungen haben wird.

Jah dreiviertel Million Bäder

In den fünf städtischen Warmbädern sind im Wirtschaftsjahre April 1927/28 718 199 Bäder abgegeben worden; davon sind 577 218 Brausebäder, also eins im Jahre auf den Kopf der Gesamtbevölkerung und 140 983 Warmbäder. Gegen 1926/27 sind das 73 416 Brausebäder weniger und 24 024 Warmbäder mehr. Der Rückgang der Brausebäder ist in erster Linie zurückzuführen auf die im Herbst 1927 eingeführte Einschränkung bei der Abgabe von Brausebädern an Erwerbslose, in zweiter Linie aber auf die Abwanderung von den Warmbädern zu Warmbädern infolge der Abgabe von Badezusätzen (Natriumchlorid, Sauerstoff, Staphurter Salz) seit Oktober 1927. In der Frauenabteilung des Warmbades in der Tiergartenstraße werden seit einigen Tagen (wie in der Männerabteilung) auch Sprudelbäder verabreicht. Für die übrigen vier städtischen Warmbäder sind die Einrichtungen für Sprudelbäder auch bestellt; sie werden voraussichtlich Anfang Mai dieses Jahres in Betrieb genommen werden können.

Achtung, Leser!

Während der Wahlzeit sind auch die Redakteure der Arbeiter-Zeitung in Wahlversammlungen als Referenten und Diskussionsredner tätig. Es kann dadurch vorkommen, daß während dieser Zeit Aufschriften an die Redaktion nicht, wie sonst üblich, sofort beantwortet werden können.

Selbstmord einer Jugendlichen. Mit Gas vergiftet und außerdem erhängt hat sich in der Wohnung ihrer Eltern die 14jährige M. S.

Mus der Ober gelandet. In der Nacht zum Donnerstag wurde am Wasserwerk S d e r o b e r eine männliche Leiche aus dem Wasser gelandet. Man nimmt an, daß sie schon zwei Monate im Wasser lag.

Ein Schüler tödlich überfahren. Am Dienstag wurde der sechs-jährige Alfred B r a u n, Rennewitzgasse 87 wohnhaft, am Schloßplatz von einem Personenauto überfahren. Kurz nach seiner Entlieferung in das Allerheiligen-Hospital ist er an den Folgen des ersten Anfalls gestorben.

Stachelpferd. Die Straße Friedewalde-Schottwitz wird vom 7. bis 10. Mai zwischen der Hundsfelder Chaussee und der Straße Carlomag-Schottwitz wegen Instandsetzung des Bahndammes gesperrt. Umfahrt abweigend von der Hundsfelder Chaussee über Carlomag (Wiesenwäldchen), einmündend bei Schottwitz. Weglänge rund 2 Kilometer.

Verleutung zum Meineid

Auf der Anklagebank sitzt die geschiedene Frau Martha K. und ihr Bruder, der Arbeiter B. Die dritte Hauptperson des Prozesses ist der 34jährige Gerichts-Kanzleischreiber B. Den beiden Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie den Versuch gemacht haben, den B. zu einer falschen eidlichen Aussage im Ehecheidungsverfahren der Frau K. zu bewegen. Das Anklagegebäude ruhte lediglich auf der Aussage des B., der wirklich nicht als klassischer Zeuge angesprochen werden kann. Trotzdem gelangte seinerzeit das Schöffengericht zu einer Verurteilung der beiden Angeklagten zu je einem Jahre Zuchthaus.

Bei der Berufungsverhandlung vor der Strafkammer werden die Vorgänge noch einmal aufgerollt. Frau K. wollte sich von ihrem Manne, der sie ständig mißhandelte, scheiden lassen. Da kam ihr Bruder zu Ohren, daß ein Freund ihres Vatten, eben dieser Kanzleischreiber B., ihrem Manne ein Schriftstück ausgestellt hatte, welches besagte, daß es zwischen ihr und B. mehrmals zu sexuellem Verkehr gekommen sei. Nach ihrer eigenen Behauptung beruhte diese Beschuldigung auf Unwahrheit. Wenn sie darum damals in Gemeinshaft mit ihrem Bruder im Schanklokal „Zum Oestl“ dem B. bringend nahelegte, diese Behauptung im Ehecheidungsverfahren zu widerrufen, so war das, wenn ein Geschlechtsverkehr wirklich nicht stattgefunden hat, auch keine Verleutung zum Meineid. Der Verleuter, Justizrat M a m r o t h, hatte gleich erkannt, daß es in der Berufungsverhandlung einzig und allein darauf ankom, die Glaubwürdigkeit des Zeugen B. zu erschüttern. Das glückte auch in vollem Umfange. B., der hiedere Beamte mit Badenstrümpfen und Summkragen, entpuppte sich vor Gericht als eine Gestalt, die man sich wohl im Kaschemmen-Milieu, nicht aber in einer Amtsstube denken kann. Seine sexuellen Passionen sind eine private Angelegenheit, in die sich die Öffentlichkeit nicht einzumischen hat. Anders liegt es mit seinen

Verzicht. Der kriegsbeschädigte frühere Lehrer Max Müller, Ring 8 wohnhaft, der an einem schweren Nervenleiden krankt, wird vermisst.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde am Liegehafen in Ostroh gefunden. Es war in zwei weiße Leinentücher eingeschlagen.

Noch keine Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes. Infolge Schwierigkeiten in der Belieferung einzelner Apparatteile für das Selbstanschlußamt Mitte kann die Inbetriebnahme nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in der Nacht vom 5. zum 6. Mai, sondern erst in der Nacht vom 12. zum 13. Mai erfolgen. Die neuen Fernsprechtische gehen daher auch erst vom 13. Mai ab und müssen bis zum 12. Mai abgeholt sein.

Sonntagsrucksackfahrten. Mit Gültigkeit vom 15. Mai ab werden von Breslau Hbf. nach Liegnitz und Steinau (Ober) Sonntagsrucksackfahrten 3. und 4. Klasse ausgegeben.

Der Erwerbslosen Antrag im Ausschuß begraben!

Die Sozialdemokraten sind seine Totengräber

Gestern nachmittag tagte der Haushaltsausschuß. Genosse K a m m o n begründete den kommunistischen Antrag auf Zahlung einer Wirtschaftshilfe an Erwerbslose mit dem Hinweis auf die ungeheure Not, die so viele zur Verweisung und damit zum Selbstmord treibt. Stadtrat E i g n e r lehnte ab und behauptete, die vorkommenden Selbstmorde seien nicht auf wirtschaftliches Elend zurückzuführen. (!!) Der Deutschnationale T h u m, ebenso wie der Zentrumsw o l f f, bewelgerten dem Antrag ihre Zustimmung. Genosse K a m m o n ging noch einmal auf alle Ablehnungsgründe der anderen Parteien ein und verlangte bringend die Annahme des Antrages. Unterdessen hatten die Sozialdemokraten einen Antrag auf Vertagung eingebracht, dem von den Bürgerlichen mit Freuden zugestimmt wurde, da eine Vertagung des Antrages sein B e g r ä b n i s bedeutet, denn es findet vor den Neuwahlen nur noch eine Stadtverordnetenversammlung statt. Die Sozialdemokraten haben mit diesem Schurkenstreich wieder einmal bewiesen, daß ihre Tätigkeit im Stadtparlament erwerbslosenföndlich ist. Diese Veräter an der Kat der Opfer der Nationalisierung sind damit in den Augen aller Erwerbslosen gerichtet, die nunmehr wohl reiflich wissen werden, wem ihre Stimme am 20. Mai gehört — der k o m m u n i s t i s c h e n P a r t e i, L i s t e 5!

Auslegung von Fluchtlinienplänen. Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die Steinstraße, zwischen Herdaim- und Gallestraße und für das Gebiet zwischen Georgen-, Huben-, Stein- und Gallestraße liegt vom 1. bis 21. Mai einschließl., der abgeänderte Fluchtlinienplan für die Verbindungsstraße zwischen Trebnitzer Straße und Niedergasse, nördlich der Hauptwerkstatt des Dbortor-bahnhofes, in der Zeit vom 1. bis einschließl. 15. Mai im Städtischen Vermessungsamt, Blücherplatz 16, Zimmer 60, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Von der schlesischen Auswandererberatung. Im April wurden 414 Anfragen von 285 Anfragenden bearbeitet, von denen 221 in Niederschlesien, 55 in Oberschlesien und 9 in benachbarten Ländern ihren Wohnsitz hatten. 108 Anfragende gehörten der Berufsgruppe „Land- und Forstwirtschaft“ an, darunter 41 landwirtschaftliche Beamte und 48 Landarbeiter. Von den Anfragen bezogen sich 72 auf Europa, 60 auf Afrika, 140 auf Nordamerika und 90 auf Lateinamerika.

Illustration of a tired man with the text: Nicht müde werden bei der Sammlung für den Wahlfonds. Nicht erlahmen in der Werbung neuer Mitglieder und Abonnenten.

offensichtlichen Charakterbesetzen. Der geschiedene Thiemann K., der ja der Sachlage nach den B. hätte haben müssen, bekundete mit erregten Worten, daß er jeden Verkehr mit diesem Menschen abgebrochen habe, weil er zur Einsicht gelangt sei, daß B. die Differenzen der Eheleute K. nur benutzt habe, um von beiden Seiten Geld herauszuschlagen. Das Gericht ließ sich davon überzeugen, daß es eine immense Leichtfertigkeit wäre, zwei Menschen lediglich auf Grund der Aussage des Kanzleischreibers B. ins Zuchthaus zu schicken, und es erkannte darauf auf Freisprechung der Angeklagten.

Obwohl bei diesem Prozeß die heißesten Dinge zur Sprache kamen, wurde er öffentlich geführt. Diejenigen Vorstehenden, die immer gleich die Deffentlichkeit ausschließen, wenn in der Verhandlung irgendein sexuelles Moment berührt wird, mögen sich daran ein Beispiel nehmen!

Opfer des § 218

Vor dem Schwurgericht standen wieder einmal vier Frauen, denen die verlogene bürgerliche Sexualgesetzgebung zum Verhängnis geworden ist. Die 33jährige Ehefrau K. sollte zum achten Male Mutter werden. Da sie aber mit dem vorhandenen sieben Kindern schon mehr als genug Sorgen hatte, wollte sie die Leibesfrucht beseitigen lassen. Zwei bekannte Frauen gaben ihr den Rat, sich bewegen an eine Frau B. zu wenden. Der Eingriff glückte jedoch nicht, Frau K. gebar am 2. Weihnachtstferntag 1926 ein Kind, das sie in ihrer Verzweiflung sofort tötete.

Das Schwurgericht verurteilte Frau K. wegen Kindes tödtung zu 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis, Frau B. wegen verführter Abtreibung zu 2 Monaten Gefängnis und die beiden Frauen, die den Rat erteilt hatten, an Stelle einer Woche Gefängnis zu je 50 Mark Geldstrafe.

Deffentl. Wählerversammlung

Freitag 20 Uhr im „L e s s i n g“, Adalbertstraße 10, Referent: Genosse Kurt Erbe. Antreten zur Propaganda: Abteilung 2: 19 Uhr Laurentiusplatz; Abteilung 3: 19 Uhr Weichenburger Platz. Parteigenossen beteiligen sich reiflich.

Mitlich. Som fahrenden Zuge getötet. In der Nacht zu Donnerstag versuchte auf dem Bahnhof Mitlich der Zollassistent Kurt Wagner aus Schlesisch-Nest auf einen ausfahrenden Personenzug aufzuspringen. Er wurde unter die Räder geschleudert und getötet.

Trebnitz. Schadenfeuer. In dem etwa zehn Kilometer von Trebnitz entfernten Dorf K o r e t z brach auf dem Dominium Feuer aus, durch das zwei Scheuern, das Stallgebäude und das „Herrenhaus“ ein Raub des verheerenden Elements zu werden drohten. Dank dem Eingreifen von 17 Feuerwehren gelang es, das Stallgebäude und eine Scheune, die beide bereits brannten, und das „Herrenhaus“ zu erhalten. Die große Scheuer brannte bis auf den Grund nieder.

Münsterberg. Straßenunfall. Ein fremder Motorradfahrer raste hier die Schützenstraße entlang und bog an der Ecke Wallstraße in falsche Fahrtrichtung ein. Dadurch stieß er mit der Radfahrerin Raious so heftig zusammen, daß diese vom Rade fiel und sich erheblich verletzte.

Freitag, 4. Mai 16: Dr. Helm: Simon-Edardt; Dramatische Frauenbildung in Deutschland. 18.30: Funflapelle. 18.25: Dr. Brattsteden: Europäische Hauptstädte. Rom. 19.25: Dr. Schärer: Das Reich der Elektronen. 19.30: Diemann: Berichte über Kunst und Literatur. 20.30: „Der Frauennemner“. Lustspiel von Leo Remy. Vert.: Agathe Kublenamp; Maria Soden, ihre Tochter; Suli, deren Tochter; Prof. Eugen Kublenkamp, Agathens Schwager; Dr. Harald Spemann; Hans Ulrich von der Klend; Diener bei Spemann; Hotelkellner. Das Stück spielt zuerst bei Kublenkamp, dann bei Spemann und zum Schluß in einem Kurhotel in der Gegenwart.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen
- Stadteil 1 (DK). Sonntag alles 8 Uhr bei Wolff, Ede Laurentiusstraße und Königsgräber Straße. Radfahrer bringen Räder mit.
- Stadteil 5 (Zentrum). Freitag 19.30 Uhr im „Turmhof“, Neue Antonienstraße, Mitgliederversammlung.
- Stadteil 5 (Zentrum). Sonntag 8 Uhr „Turmhof“, Neue Antonienstraße. Antreten zur Hausagitation.
Dittersbach. Alle Genossen Sonnabend 17 Uhr am Biadukt zum Marsch nach Keimswaldau.
Fagan. Sonnabend 16 1/2 Uhr Antreten aller Genossen und Kameraden bei Schreiber.
Roter Frontkämpfer-Bund
Breslau.
- Mt. 3. Sonntag 7 Uhr „Stadt Ramlau“ alles zur Autofahrt antreten. Alle Parteigenossen (ohne Frauen) fahren mit. Fahrgeld bis Sonnabend bei den Funktionären abliefern evtl. mitbringen.
- Mt. 4. Freitag 19 Uhr sämtliche Spielleute bei Hanke. Sonnabend 19 Uhr Funktionärversammlung bei Hanke. Sonntag 7 Uhr Antreten mit Kapelle Striegauer Platz.
- Mt. 5. Alle Kameraden nehmen teil an der Parteimitgliederversammlung Freitag 19.30 Uhr im „Turmhof“.
- Mt. 6. Freitag 19 Uhr Antreten im Turmhof, Antonienstraße. Sonntag 8 Uhr Turmhof, Neue Antonienstraße. Jeder Kamerad ergeht zur Hausagitation.
- Mt. 6. Sonnabend 19 Uhr bei Sauer Neben der Kapelle. Sonntag Kapelle und gesamte Abteilung zur Haus- und Propaganda 10 Uhr antreten.
Girsberg. Sonnabend 17 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung an der 2. Eisenbahnbrücke.
Friedland. Freitag 19 Uhr im „Anker“ Mitgliederversammlung.
Sonstige Organisationen
Breslau.
- Arbeiter-Operanten-Gruppe. 20 Uhr bei Köpfer, „Obergarten“, Mathiasstraße 35, Monats-Versammlung.
Weißhitz. Freie Elternvereingung. Sonntag 19 Uhr im „Deutschen Haus“ Mitgliederversammlung.
- Arbeiter-Samariter 9 Uhr Monatsversammlung im Bürgerheim Weißhitz.

